

Stillen Segen uns erblühen,  
Edens Kind mit Lillenlocken,  
Duldung, um die Weiheglocken  
Schling' ein friedlich Immergrün.

Kränze drängen sich zu Kränzen;  
Denn der Freude Reich begränzen  
Hoffnung nur und Ewigkeit.  
Aber du sollst hoch vor allen,  
Uchter Kranz, das Herz umwallen,  
Den Geselligkeit gereicht.

Seht und aus des Thales Schooße  
— Eine weiße Perlenrose —  
Stetet Hygeens Kind und spricht:  
„Nehmt beim heitern Festesglanze  
Aus der Mutter reichem Krauze  
Jedes ein Vergifmeinnicht.“

Auf denn, laßt die Becher schäumen!  
Wahrheit werde schönen Träumen,  
Edlem Wollen Kraft und Muth.  
Müden Herzen neue Flügel,  
Driflommen jedem Hügel,  
Alle Schmerzen in die Gluth.

Willibald.

### Der Zeitgeist.

Man disputirt sehr viel: was Zeitgeist heißt und  
ist?

Das Unthier Nimmersatt, das alles selbst nur  
frißt, —

Erpricht eins — das and're sagt: es ist das hohe  
Streben

Nach Geistesfreiheit und vollkommnem Leben,  
Es haßt den Egoist, den Heuchler, Tyrannei.

Ein Dritter kommt und meint: das ist ja zweierlei!  
Was da, spricht Kunz, mit euern Streitigkeiten,  
Ein jedes Ding hat, wißt ihr nicht, zwei Selten.

W. A. J. . . . r.

### Ueberzeugung.

Wer, sich erniedrigend durch sittenlose Schriften,  
Selbst mit dem Heiligsten treibt schänden Spott  
und Scherz,

Der zeigt bei selchtem Kopf auch ein verborb'nes  
Herz,

Wird in dem Grabe noch, Jahrhunderte, vergiften,  
W. A. J. . . . r.

### Anekdoten.

Als der tapfere Admiral Sir George Cocke sel-  
nen letzten Willen machte, äußerten einige Freunde,  
die zuagen waren ihr Erstaunen daß er so wenig  
hinterlasse. Ich hinterlasse nicht viel, erwiderte  
der Ehrenmann, aber was ich hinterlasse, hab ich  
thätlich erworben; es kostet keinem Matrosen eine  
Thrane, und meinem Vaterlande keinen Heller.

Ein Hofprediger von ausgezeichneten Talenten,  
und echter Gottesfurcht, züchtigte eines Sonntags  
sehr derb die Laster, die am Hofe im Schwunge  
gingen. Als er an die Tafel kam, sagte der Fürst:  
„Herr Hofprediger! Heute haben Sie uns was  
Tüchtiges auf den Pelz gegeben!“ — „Das thut  
mir leid, versetzte der offene würdige Mann, daß  
es bloß auf dem Pelz kam; meine Absicht war, es  
sollte auf das Herz kommen.“

Man sprach von einem Greise, der 109 Jahr  
alt war: „Nun was ist denn das?“ rief einer  
der Zuhörer aus; „wenn mein Großvater noch lebe-  
te, so müßte er jetzt 130 Jahr alt seyn.“

Ein Bauer aus einer Gegend, die eben Man-  
gel litten, gab die Frage auf: „Welches ist in jezt-  
ger Zeit der beste Rath?“ — Die Antwort lautete:  
Vorrath.